



DER

TRAFFO

Organ der Leitung der BPO
der SED des VEB
Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 40
1. November 1982
34. Jahrgang
0,05 M

Die Kreisleitung der SED tagte Parteibeschlüsse durch fleißige Arbeit in jedem Kollektiv erfüllen

Am 15. Oktober 1982 tagte die Kreisleitung der SED. Als Gast konnte Genosse Gerhard Nitzschke, Sekretär der Bezirksleitung der SED Berlin, herzlich begrüßt werden. Das Mitglied des Sekretariats der Kreisleitung und Vorsitzender der Kreispartei-Kontrollkommission, Genosse Günter Mutzbauer, hob im Bericht an die Kreisleitung hervor, daß der Kampf um die Erfüllung der Beschlüsse der



Partei höchste Anforderungen an das einheitliche und geschlossene Handeln der Kommunisten stellt. Wir haben alle Kräfte auf die allseitige Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1982 zusätzlich der zwei Tagesproduktionen über den Plan mit eingespartem Material zu konzentrieren.

Besonderes Augenmerk ist durch die Betriebskollektive auf die Realisierung der außenwirtschaftlichen Verpflichtungen, auf die Senkung der Kosten und auf die weitere Erhöhung der Konsumgüterproduktion zu legen. Die Intensivierungskonferenzen müssen deshalb einen, so der Redner, konkreten Beitrag zur Sicherung eines hohen Leistungswachstums leisten. Es ist bei der inhaltlichen Vorbereitung dieser Konferenzen verstärkt davon auszugehen, daß Leistungssteigerungen in Größenordnungen auf ökonomischem Gebiet, Umwälzungen im Denken voraussetzen. Dementsprechend ist die weitere politisch-ideologische Arbeit auszugestalten. Die politische Führungstätigkeit der Parteiorganisationen ist künftig noch stärker darauf zu richten, die Leistungsbereitschaft der Werktätigen zu entwickeln und planwirksam zu machen.

Genosse Günter Mutzbauer betonte weiterhin, daß es für die Werktätigen der Köpenicker Betriebe Ehrensache sein muß, die Exportverpflichtungen gegenüber

der Sowjetunion in guter Qualität zu erfüllen.

In der anschließenden Aussprache ergriffen acht Diskussionsredner das Wort.

Genosse Gerhard Nitzschke hob in seinem Schlußwort hervor, daß die Politik der Partei den Anforderungen unserer Zeit gewachsen ist. Es kommt darauf an, die Beschlüsse durch die fleißige Arbeit in jedem Kollektiv ohne Abstriche zu erfüllen. Das ist eine wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Weiterführung des Kurses der Hauptaufgabe. Die bisher erzielten Ergebnisse bei der Planerfüllung in den vergangenen Monaten des Jahres 1982 sind eine wichtige Ausgangsbasis für neue Initiativen der Werktätigen zur Erfüllung der geplanten Leistungsziele. Er sprach die Gewißheit aus, daß die Werktätigen unter Führung der Partei alles in ihren Kräften stehende tun werden, um die anspruchsvollen Aufgaben bis zum Jahresende mit großer Konzentration und Kampfgeist zum Wohle unserer Republik, zur Erhaltung und Festigung des Friedens zu erfüllen.

Enge und unverbrüchliche Freundschaft zwischen unseren Völkern dokumentiert

Seit nunmehr 65 Jahren wirken das Beispiel und die Kraft der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Die marxistisch-leninistische Lehre hat ihren überzeugenden Siegeszug angetreten. Die Welt des Kapitals ist zusammengeschrunken, das imperialistische Kolonialsystem zusammengebrochen. Unaufhaltsam breiten sich die Ideen des Sozialismus über die ganze Erde aus, wurden zum Motor des Fortschritts unserer Zeit. Auf einen Nenner gebracht, der Sozialismus hat unvergleichlich mehr für die Menschheit vollbracht, als alle anderen bisherigen Gesellschaftsordnungen. Allein die Vorschläge, Initiativen und Taten der Sowjetunion zur Erhaltung und Festigung des Friedens finden Achtung und Sympathie, Zustimmung und Unterstützung



Um Menschenleben retten zu können, werden ständig mehr Blutkonserven benötigt. Neue Therapien und Erkenntnisse lassen den Blutbedarf allein in Berlin jährlich um 10 Prozent steigen. Jeder gesunde Bürger sollte daher mindestens einmal im Jahr Blut spenden, um die medizinische Versorgung unserer Menschen sichern zu helfen. Aber auch, um einen Beitrag für die internationale Solidarität zu leisten.

Das Kollektiv unserer Poliklinik erzielte seit Anfang der 60er Jahre ein hervorragendes Ergebnis in der Blutspenderwerbung. Am 22. Oktober — dem Vorabend des 30. Jahrestages des DRK — ehrte Dr. Steinke im Auftrag des Stadtbezirksarztes die Mitarbeiter der Poliklinik mit einer Ehrenurkunde des DRK und einer Meißner Plakette.

Herzlichen Glückwunsch und weiterhin viel Erfolg!

Ehrungen anlässlich des 30. Jahrestages des DRK der DDR

Anlässlich des 30. Jahrestages der Gründung des Deutschen Roten Kreuzes der DDR wurden in diesen Tagen zahlreiche verdiente Mitglieder und DRK-Kollektive ausgezeichnet. Zum zweiten Mal erhielt die Grundorganisation unseres Werkes den Titel „Vorbildliche DRK-Grundorganisation“ und wurde mit dem Ehrenzeichen der Deutschen Roten Kreuzes der DDR in Bronze ausgezeichnet. Die



GO des TRO gehörte vor 30 Jahren mit zu denen, die das Fundament für die Arbeit des DRK in Köpenick legten. Zu den Mitbegründern zählten damals Edith Rasch und Heinz Schröder, die jetzt mit dem Treueabzeichen geehrt wurden, Werner Müller und Irene Schmidt, der das Treueabzeichen für 30jährige Zugehörigkeit zum DRK verliehen wurde.

Allen Ausgezeichneten und dem gesamten DRK-Kollektiv unseres Werkes die herzlichsten Glückwünsche sowie Dank und Anerkennung für jahre- und jahrzehntelanges Wirken im Dienste für Leben und Gesundheit der Bürger, insbesondere aller TRO-Janer.



Eine ausgezeichnete Arbeit leisten auch die Mitglieder des DRK in der Sanitätsausbildung in der ZV.

von Millionen Menschen, darunter allen Werktätigen unserer Republik.

Am Vorabend des 65. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution weilten 350 Berliner Bestar-

Unser Standpunkt

beiter, Wettbewerbsinitiatoren, Neuerer und Rationalisatoren mit dem 8. Freundschaftszug des FDGB-Betriebsvorstandes in der Sowjetunion, in der sowjetischen Hauptstadt, in Moskau.

Im Mittelpunkt des Besuchs standen Erfahrungsaustausche, stand die Vertiefung der Partnerschaftsbe-

ziehungen. Aus unserem Werk waren Hiltraud Schmiel, Alfred Winkler und ich Gäste der Produktionsvereinigung Elektrosawod Moskau. Zum Jahrestag der Oktoberrevolution und zum bevorstehenden 60. Jahrestag der Gründung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken überbrachten wir Grüße und Glückwünsche. Über den Aufenthalt im Werk und unsere Reise wird in der nächsten Ausgabe der Betriebszeitung berichtet.

Es waren erlebnisreiche Tage in Moskau, die immer wieder bestätigten, die enge und unverbrüchliche Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den Völkern der UdSSR und der DDR ist sehr lebendig.

Joachim Kortenbeutel, EN
Vorsitzender der DSF-
Grundeinheit

Der Anbau an der Halle 100 ist ein Lehrlingsobjekt. Die hier arbeitenden Lehrlinge erbringen ausgezeichnete Leistungen, die auf der Beratung der Abgeordnetengruppe besondere Anerkennung fanden.



Abgeordnete berieten über Baumaßnahmen im Werk

Die Abgeordnetengruppe des Werkes traf sich am 19. Oktober 1982 zu einer Sitzung. In Vertretung des Werkdirektors berichtete Genosse Werner Jäger über den Stand der Planerfüllung im III. Quartal. Er erläuterte den Abgeordneten die Aufgaben zur Erfüllung des Planes 1982 und forderte sie auf, mit dafür zu sorgen, alle Werkstätigen unseres Betriebes mit diesen Aufgaben vertraut zu machen.

Zur Vorbereitung auf die 20. Tagung der Stadtbezirksverordnetenversammlung Berlin-Köpenick, die sich mit der Entwicklung des örtlich geleiteten Bauwesens beschäftigt, hörten die Abgeordneten einen Bericht über den Stand der baumäßigen Investitionsvorhaben des Betriebes. Dieser Bericht setzte sich aus zwei Teilen zusammen. Im ersten Teil gab Genosse Karl Unglaube eine Übersicht zu den Bauleistungen des Betriebes. Besonders hob er die Leistungen hervor, die im Zusammenhang mit dem Anbau an der Halle 100 von den Lehrlingen erbracht wurden. Die Abgeordneten waren besonders

über den erreichten Stand in der Ausbildung von Lehrlingen für die Berufe Heizungs- und Sanitär Schlosser, Maurer, Maler und Bautischler befriedigt. Ab September 1983 sollen auch Dachdecker ausgebildet werden. Dieses Baugewerk bildet einen besonderen Schwerpunkt im Territorium.

Genosse Werner Kronberg informierte im zweiten Teil des Berichtes über den Stand der baulichen Investitionsvorhaben. Die einzelnen Projekte, wie die Schaffung der zentralen Baustelleneinrichtung, die Umlagerung des Schrottplatzes, die Stabilisierung der betrieblichen Energieversorgung und schließlich die Erweiterung des Prüffeldes für den Transformatorbau wurden vorgestellt.

Es kann eingeschätzt werden, daß dieser Bericht eine sehr gute Vorbereitung für die Abgeordneten auf die im November stattfindende Stadtbezirksverordnetenversammlung war.

Peter Krüger
Leiter der Abgeordnetengruppe

Recht in unserer Zeit Neues über Ordnung und Sicherheit

„Volkseigentum — was geht es dich an?“ ist der Titel eines neuen Taschenbuches des Staatsverlages, das jetzt als Heft 39 der Schriftenreihe „Recht in unserer Zeit“ erscheint. Täglich brauchen und benutzen wir Volkseigentum — ist nicht jeder verpflichtet, es auch zu erhalten und zu mehren? Die Autoren der kleinen Broschüre weisen in diesem Heft (124 Seiten, 2 Mark) nachdrücklich darauf hin, die Verantwortung für das Volkseigentum in den verschiedensten Lebensbereichen wahrzunehmen. An praktischen Beispielen erläutern sie, was man für den Schutz des Volkseigentums tun kann. Sie machen auf den sparsamen Umgang mit Material, Energie und Arbeitszeit aufmerksam, auf die Einhaltung des Brandschutzes im Betrieb und die Kontrolle im Handel, erinnern an die pünktliche Mietzahlung, die ebenso dazugehört wie die Verhinderung von Wohnungsbränden, Schutz des Kulturerbes und Feierabendarbeit.



Im Zentralen Haus der DSF „Camera politica“ — ein neues Informationszentrum

Seit einiger Zeit macht ein neues Informationszentrum im Zentralen Haus der DSF von sich reden — die „Camera politica“. Sie fördert mit ihren Vorträgen die Auseinandersetzung mit dem Antikommunismus und seiner besonderen Spielart, dem Antisowjetismus. In erster Linie dient sie der politischen Schulung von DSF-Funktionären sowie den DSF-Kollektiven der Berliner Betriebe für Informationsveranstaltungen.

Anhand von Dia-Ton-Vorträgen, Bild- und Tondokumenten, in Gesprächen und Diskussionsrunden werden Ziel, Methoden und Hauptformen des Antisowjetismus dargestellt. Genossen der Stadtkommandantur Berlin, der Akademie der Staats- und Rechtswissenschaften Potsdam und anderer Einrichtungen sind sachkundige Referenten und Gesprächspartner.

Auch für Parteigruppen

Bisher fanden in der „Camera politica“ über 165 Veranstaltungen statt. Weitere Anmeldungen nimmt der Sektor Propaganda des Zentralen Hauses der DSF unter der Telefonnummer 2 00 12 30 entgegen. Der Zeitpunkt der Veranstaltung kann mit den Besuchern abgestimmt werden. Im Prinzip sind jeden Tag Vorträge möglich. Übrigens steht das Informationszentrum auch Parteigruppen zur Durchführung ihres Parteilehrjahres zur Verfügung.

Feste Veranstaltungstermine sind am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag jeder Woche um 15 Uhr zu folgenden Themen:

— Imperialismus — Feind der Menschheit,
— Das Langzeitrüstungsprogramm der NATO,
— Die Bedrohungslüge — Geschichte und Gegenwart.
Für diese Termine ist keine Voranmeldung erforderlich.

Steffen Seifert

Nachruf

Am 30. September 1982 verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit unser Kollege

Willibald Rückert
im Alter von 75 Jahren. Kollege Rückert war noch bis zu seiner Erkrankung im August dieses Jahres als Rohrbieger in der Abteilung GFV/As tätig. Mit seinem Kollektiv wurde er zwölfmal mit dem Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet. Für besondere Leistungen wurde er als Aktivist und mit seinem Kollektiv mit dem Orden „Banner der Arbeit“ Stufe II geehrt. Über 35 Jahre hat er seinem Betrieb die Treue gehalten und sich als Mensch wie auch als Facharbeiter ein hohes Ansehen erworben.

Wir verlieren in ihm einen hervorragenden Kollegen und einen bewährten, zuverlässigen Mitarbeiter, dem wir stets ein ehrenvolles Andenken bewahren werden.

Kollektiv der sozialistischen Arbeit
„Weltfrieden“,
Abt. GFV/As-Dr-Zsd



In Vorbereitung des 60. Jahrestages der Gründung der UdSSR

Interessantes und Wissenswertes aus dem Lande Lenins

Am 30. Dezember 1922 nahm der 1. Sowjetkongress der UdSSR Deklaration und Vertrag über die Gründung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken an. Anlässlich des 60. Jahrestages dieses Ereignisses bringen wir Beiträge über das Leben in den 15 Unionsrepubliken der UdSSR. Heute berichten wir über die Ukraine.

Die Ukrainische Sozialistische Sowjetrepublik mit der Hauptstadt Kiew liegt im Südwesten des europäischen Teils der UdSSR. Sie wurde am 25. Dezember 1917 gegründet und nimmt unter den Unionsrepubliken in bezug auf die Bevölkerung den zweiten und hinsichtlich der Fläche den dritten Platz ein. Nach der RSFSR erbringt die Ukraine den größten Anteil am Nationaleinkommen. Dort wird jede zweite Tonne Eisenerz und jede dritte Tonne Kohle der UdSSR gefördert. Bei Nikopol befindet

sich das größte Manganervorkommen der Welt. Die Ukraine ist eine der wichtigsten Kornkammern und produziert über die Hälfte aller Zuckerrüben des Landes. In der Industrie dominieren die Zweige der Schwerindustrie. Eisenhüttenwerke im Donezbecken (das zugleich Zentrum der Kohleförderung ist), sind am Dnepr und am Schwarzen Meer konzentriert. Neben dem Schwermaschinenbau ist die Produktion von Landmaschinen, der Schienen- und Straßenfahrzeuge entwickelt. In der Landwirtschaft



Folge 7

Wer weiß Bescheid?

werden neben Getreide und Zuckerrüben besonders viel Sonnenblumen angebaut. Unter den Sowjetrepubliken nimmt die Ukraine hinsichtlich des Rinder- und Schweinebestandes und der Produktion von Fleisch, Speck, Milch und Eiern den zweiten Platz ein.

Die Bevölkerung setzt sich aus Ukrainern, Russen, Belorussen, Moldauern, Polen, Bulgaren und weiteren Nationalitäten zusammen.

Auf der Krim befindet sich ein internationales Pionierlager, wo gemeinsam mit sowjetischen Kindern Sommer für Sommer Kinder aus verschiedenen Ländern frohe Ferientage erleben. Wir möchten von Ihnen bis zum 8. November den Namen dieses Lagers wissen — Postfach 57.

Die richtige Lösung der Folge 6 lautete „Baumwolle“. Je einen Büchergutschein erhielten das Kollektiv „Ethel Rosenberg“, LIN, sowie die Kolleginnen Herta Zimpel, FW, Christel Stark, OFL.

Massenkontrolle der ABl abgeschlossen



Der Kontrollauftrag „Mobilisierung von Material- und Bestandsreserven“ wurde erfüllt

Die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Kontrolle haben gesichert, daß der Kontrollauftrag erfolgreich erfüllt werden konnte.

Im Ergebnis der Kontrolle haben wir eingeschätzt, daß die Mehrheit unserer Kollegen mit dem Anliegen der Kontrolle vertraut gemacht wurde, das hat zur Aufdeckung von Materialreserven in Größenordnungen und der weiteren Verbesserung im sparsamen Umgang mit Material geführt.

Überall sind wir bei unseren Kontrollen auf vielfältige Aktivitäten im Sinne

Mit der Kontrolle haben wir aufgezeigt, daß der nicht mehr einsetzbare Teil an Fertigerzeugnissen entsprechend den betrieblichen Weisungen zu verschrotten ist, um unserer Volkswirtschaft die aufbereiteten Rohstoffe wieder zuzuführen, und bei den anderen Erzeugnissen ständig der mögliche Einsatz entsprechend den Bedarfsanforderungen geprüft wird.

Viele Möglichkeiten zur Einsparung von Material wurden im Zusammenhang mit den Materialverbrauchsnormen und der qualitätsgerechten Verarbeitung sichtbar. Dazu haben wir dem

besserung der Leitungstätigkeit auf dem Gebiet der Material- und Bestandswirtschaft sowie einer vorbildlichen Ordnung, Sicherheit und Disziplin unterbreitet.

Jetzt kommt es darauf an, solche Maßnahmen in den Vordergrund der weiteren Arbeit zu stellen wie:

— die Überarbeitung der Materialpläne entsprechend den veränderten Produktionsplänen

— die Analyse der vorhandenen Überplanbestände

— die Überprüfung des Materialverbrauches und die Materialbevorratung.

— Bildung von Arbeitsgruppen zur straffen Kontrolle aller Maßnahmen in der Bestandswirtschaft und die stärkere Einbeziehung der Bestandsprobleme in den sozialistischen Wettbewerb.

Deshalb muß jetzt eine straffe Ordnung zur Sicherung der Einheit von Betriebsplanung, Bilanzierung, Vorratsplanung, Disposition, Bestell- und Vertragswesen sowie der Kontrolle in der Umlaufmittelwirtschaft durchgesetzt werden.

Von der Qualität dieser Maßnahmen und ihrer planwirksamen Nutzung hängt es ab, wie sie sich auf die Senkung der Produktionskosten, die Reduzierung der Rohstoffimporte, die Einsparung von Investitionen in der Grundstoffindustrie und auf den Transport- und Lagerraum volkswirtschaftlich positiv auswirken.

Das sind einige Vorschläge, die dazu beitragen können, um eine Übereinstimmung von Plan, Material, Produktion und Absatz weiter zu verbessern.

Siegfried Kaiser
Vorsitzender des ABl-Betriebskomitees



Zwei Genossen, die aktiv in der Massenkontrolle der ABl mithelfen, in ihren Bereichen vorhandene Reserven aufzudecken, sind Klaus Knöschke, Konstrukteur in OEK (links), und Fred Szymanek, Lehrbermeister in PBA.

der Materialökonomie gestoßen, uns ist aber auch eine Reihe subjektiver Mängel begegnet, mit denen wir uns konsequent auseinandergesetzt haben mit dem Ziel, eine positive Veränderung durchzusetzen.

Schwerpunkte unserer Arbeit waren:

— Abbau von Mehrbeständen an Material, unvollendeter Produktion und Fertigerzeugnissen

— die Arbeit mit den Materialverbrauchsnormen

— Ordnung, Sauberkeit und Sicherheit im Umgang mit Material und Fertigerzeugnissen.

Welche zu verallgemeinernden Aussagen können dazu gemacht werden? Besonders unter den Bedingungen des gegen uns geführten Wirtschaftsboykotts ist es kompliziert, die Einheit von Plan, Bilanz, Bedarf und Produktion mit den zur Verfügung stehenden Fonds zu erreichen. Trotz dieser komplizierten Lage konnte unser Werk Materialfonds, Stornierungen von Verträgen und Bestellungen und Verkaufsangebote an Materialien in beträchtlicher Höhe als Kontrollergebnis abrechnen.

Werkdirektor entsprechende Vorschläge unterbreitet.

In einigen Fällen haben wir z. B. festgestellt, daß bei der Bedarfsforderung von Material bei Normteilen und Halbzeugen recht großzügig und unter Mißachtung vorhandener Materialverbrauchsnormen verfahren wird. Vor uns steht die Aufgabe, die Materialverbrauchsnormen immer mehr in den unmittelbaren Produktionsprozeß überschaubar und abrechenbar zu überführen.

Überschreitungen der Abfallsätze, wie wir sie mit der Kontrolle angetroffen haben, müssen der Vergangenheit angehören. Es gehört zur Arbeiterehre eines jeden TROjaners, mit den uns anvertrauten Materialien unter strenger Einhaltung technologischer Vorschriften und der Nutzung aller Möglichkeiten hochwertige Erzeugnisse zu produzieren. Wir mußten feststellen, daß dieser Prozeß noch durch eine ungenügende Qualitätskontrolle zwischen den jeweiligen Verarbeitungsstufen gestört wird.

Als ABl-Betriebskomitee haben wir dazu unsere Vorschläge und Auflagen an die staatliche Leitung zur Ver-



Genossin Helga Fern, Klassenleiterin der AM 12 (links), hat entscheidenden Anteil daran, daß Stefan Kotowski und Gabriele Lehm sich entschlossen, Kandidaten der Partei der Arbeiterklasse zu werden. Auf der Mitgliederversammlung der APO 6 im Oktober wurde Stefan aufgenommen, Gabi ist bereits Kandidat.

Als Angehörige der Kampfgruppen der Arbeiterklasse

Unsere Tat für den Frieden



1983 begehnen wir Angehörigen der Kampfgruppen der Arbeiterklasse der DDR das 30jährige Bestehen der Kampfgruppen. Ich wurde 1979 in die Kampfgruppenhundertchaft unseres Werkes aufgenommen. Den Weg dorthin habe ich mir nicht leicht gemacht. Wußte ich doch, daß, abgesehen von dem persönlichen Einsatz für unseren Staat im Berufsleben, hier ein zeitlicher und körperlicher Einsatz außerhalb der normalen staatsbürgerlichen Pflichten erwartet und verlangt wird, daß mir einiges von meiner Freizeit verloren geht. Und doch war es für mich ein logischer Schritt, vor dem Entschluß, Kandidat der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zu werden, auch meine persönliche Bereitschaft zum Schutz und

zur Sicherung des Friedens mit konkreten Taten unter Beweis zu stellen. Durch das gemeinsame Handeln aller

Kampfgruppenangehörigen, der anderen bewaffneten Organe des Landes sowie der Angehörigen der Zivilverteidigung leisten wir einen wirksamen Beitrag zur Friedenspolitik unserer Partei- und Staatsführung.

Eindringlich und schmerzlich wurde mir diese Notwendigkeit der Friedenssicherung durch den imperialistischen Ausrottungsfeldzug Israels gegen die Völker von Palästina und Libanon vor Augen geführt. So etwas darf sich nicht wiederholen, dafür werden auch wir Kämpfer unsere ganze Kraft einsetzen.

Michael Städtmann

Neu aus dem Staatsverlag der DDR:

Palästina im Blickpunkt

Angesichts des Leids der palästinensischen und libanesischen Bevölkerung erhebt sich mehr denn je die Frage nach dem Warum.

Mit der jetzt beim Staatsverlag der DDR erschienenen Broschüre „Konfliktherd Naher und Mittlerer Osten“ aus der Schriftenreihe „Blickpunkt Weltpolitik“ bemüht sich ein Autorenkollektiv des Instituts für Internationale Beziehungen an der Akademie für Staats- und Rechtswissenschaft der DDR, diese

Frage umfassend und für jeden verständlich zu beantworten. Ausgehend von der Bedeutung des Nahen und Mittleren Ostens im Klassenkampf unserer Zeit, befaßt sich das Heft (80 Seiten, 2 Mark) ausführlich mit der Hauptfrage dieser Region, dem Palästina-Problem, von den historischen Wurzeln bis zu den gegenwärtigen Möglichkeiten der Lösung des Problems. Anhand einer Vielzahl von Fakten und Zahlen charakterisieren die Autoren den jahrzehntelangen Kampf der Palästinenser

um Selbstbestimmung und die Bildung eines eigenen Staates, entlarven die imperialistische Politik Israels und die Haltung der USA-Regierung, kennzeichnen die Politik der arabischen Staaten und würdigen die Festigung der inneren Stabilität und der internationalen Positionen der PLO, die Bedeutung ihres Bündnisses mit den sozialistischen Staaten. Eine mehrseitige Zeittafel wesentlicher Ereignisse im Nahen und Mittleren Osten vervollständigt die Broschüre.

Auf dem Seeweg nach Tallinn

Im August 1982 fuhr eine Delegation des BDS im DTSB mit sieben Segelyachten zu einer Regatta in die Olympiastadt Tallinn. Ich gehörte als Smutje zur Yacht VINETA der BSG Außenhandel.

Unsere Vorbereitungen begannen schon im Winter. Seekarten und Literatur wurden durchgesehen, theoretische Kenntnisse aufgefrischt und die Proviantliste zusammengestellt.

Am 11. August reiste unsere Crew mit viel Gepäck in Stralsund an. Die letzten Stunden vor dem Ablegen wurde hart gearbeitet. Das Schiff sollte Lebensraum für fünf Personen für drei Wochen werden. Da gibt es vieles zu bedenken. Am Mittwoch, dem 12. August, kamen um 18 Uhr die Genos-

liner Bucht ein und um 13 Uhr Ortszeit in den Hafen von Pirita. Die erste Tat an Land (nach den Zoll- und Grenzformalitäten und dem Aufräumen an Deck) war ein ausgiebiges Mittagessen mit mehreren Gängen. Unterwegs wurde an Bord zwar auch ein- bis zweimal am Tag gekocht, doch großartige Menüs läßt der Wettergott oft nicht zu.

Nun zu unserem Liegeplatz selbst. Unsere Delegation lag direkt im Yachthafen von Pirita. Das Olympiazentrum Pirita befindet sich östlich des Stadtkerns von Tallinn. Die Anlage ist sehr großzügig gestaltet und wird heute von den zwei Tallinner Yachtclubs und vielen anderen Sportgemeinschaften genutzt. Die Betreuung in Pirita war einmalig. Nach der Anmeldung beim Dispatcher erhiel-

zur estnischen Küste vor und begannen mit dem Bau einer befestigten Stadt, die unter dem Namen Reval auch zur Hanse gehörte. Im Mittelalter kamen und gingen in den nördlichen Teilen Estlands recht häufig neue Beherrscher. Die Portale vieler Bauten in Tallinn bieten noch heute einen recht kriegerischen Anblick.

Die Tallinner Altstadt teilt sich in die Ober- und in die Unterstadt, die durch eine Stadtmauer streng getrennt sind. In der Oberstadt residierten Adel und Geistlichkeit. Von hier wurde das ganze Land regiert, nur die Unterstadt nicht, die eine freie Stadt der Handwerker und Kaufleute war. Erst 1889 fand die geteilte Verwaltung ihr Ende, und die Oberstadt vereinigte sich offiziell mit der Unterstadt. Geblieben ist nur die mittelalterliche Feindschaftsmauer entlang der schmalen Pikkjalk-Straße als ein Zeugnis der überaus kühlen Beziehungen zwischen dem Adel und den Kaufleuten. Im 16. und 17. Jahrhundert erlebte Tallinn die Herrschaftsperiode der Schweden. Aus dieser Zeit stammen mächtige Erd- und Steinbastionen, deren Überreste noch heute zu sehen sind. Der Anschluß Estlands an Rußland infolge des Nordischen Krieges schaffte günstige Bedingungen für die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt. Der von Peter I. gegründete Tallinner Hafen gewann an Bedeutung. Es entstanden neue Manufakturen, auf einem weiten Gelände vor der Stadt wurde der Park Kadriorg angelegt, das Schloß erbaut.

Die Periode des Kapitalismus ist durch den Bau von Fabriken und durch die gewaltige Entwicklung der Stadt außerhalb der Festungsmauern gekennzeichnet.

Heute ist Tallinn als Hauptstadt der Estnischen Sowjetrepublik ein beachtliches Kultur-, Industrie- und Handelszentrum. Die Stadt dehnt sich auf 175 qkm aus und hat inzwischen 430 000 Einwohner. Es gibt 95 Industriebetriebe, 5 Theater, 15 Museen, 4 Hochschulen, 8 Fach- und Berufsschulen, 45

öffentliche Bibliotheken, Kinos und Konzerthallen. Um die Altstadt zieht sich ein Netz von neuen Straßen, mehrere Neubauviertel sind im Entstehen.

Die Altstadt von Tallinn mit ihren schmalen Gäßchen und Stiegen ist ein wundervolles Zeugnis mittelalterlicher Baukunst. Jedes Haus ist restauriert bzw. gerade eingerüstet. Alte Gaslaternen geben den Straßen bei Dunkelheit einen malerischen Schimmer. In der Altstadt gibt es viele Geschäfte, kleine Cafés und Bistros. Jede Straße hat ein Blumengeschäft, und Eis — estnisch Jäätis — kann man überall kaufen.

Uns blieben zwei Tage Zeit, um die Stadt zu erkunden. Dann hieß es, das Schiff für die Regatta zu richten. Freitag, Samstag und Sonntag wurde je eine Wettfahrt gesegelt. Am Sonntag durften wir die Urkunde für den 3. Platz in unserer Klasse in Empfang nehmen.

Sonntagabend besichtigten wir noch die Klosterruine von Pirita und machten einen Bummel durch diesen Vorort von Tallinn. Der Baustil unterscheidet sich doch wesentlich von dem des Stadtzentrums. In Pirita überwiegen Holzhäuser im finnischen Stil für ein bis drei Familien. In Vorbereitung der Olympiade erhielt Pirita nicht nur ein ausgezeichnetes Segelzentrum, auch der Strandbadkomplex wurde großzügig ausgebaut, außerdem errichteten die Tallinner eine breite Uferstraße vom Stadtkern aus um die halbe Bucht. Diese Straße ist inzwischen die Hauptverkehrsader, die die Altstadt mit den Außenbezirken Pirita, Mähe und Märivälja verbindet. Alle drei Minuten fährt von hier ein Bus ins Zentrum.

Am Montag besichtigte unsere Crew das ethnographische Freilichtmuseum. Hier bekamen wir eine Vorstellung vom Leben im estnischen Dorf des 18. und 19. Jahrhunderts.

(Fortsetzung auf Seite 7)



Ein ruhiger Tag, wir haben schönes Wetter. Die Crew sitzt draußen in der Pflicht und sonnt sich, obwohl der Wind eisig ist.

sen vom Grenzdienst und vom Zoll und klarierten uns auf. Um 18.30 Uhr legten wir ab.

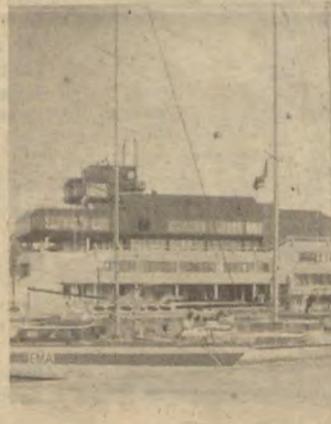
Unsere Hinreise verlief bei frischen bis starken westlichen Winden sehr schnell. Am Tage darauf passierten wir Bornholm, in der Nacht vom 14. zum 15. August konnten wir die Funkwarnfeuer von Gotland ausmachen. In der Gotlandsee wurde ein Sturm abgewertet. Am Montag, dem 16. August, hatten wir wieder Landsicht. Zur Positionsbestimmung nahm unser Schiffsführer eine Horizontalwinkelmessung vor. Am 17. August segelten wir im Morgengrauen in die Tal-

ten wir Schlüssel für Duschen und Sauna, Trinkwasser wurde gebunkert, Segelmacher, Holz- und Metallwerkstatt standen zur Verfügung. Wir bekamen Informationen über die bevorstehende Regatta, über Pirita und Tallinn.

Tallinn ist eine über 1000 Jahre alte Stadt. Die erste urkundliche Erwähnung der Stadt stammt aus dem Jahre 1154. Damals setzte der arabische Geograph und Reisende Mohammed al Idrisi, der einen Atlas der zu der Zeit bekannten Weltteile zusammenstellte, auch Tallinn unter dem Namen Qaluwäny darauf. Anfang des 13. Jahrhunderts stießen die Dänen



Blumenstände am Viru-Tor in Tallinn.



Der Hafen Pirita. Die Yachten unserer Delegation liegen im Hafenbecken.



Blick über die Altstadt Tallinns. Im Hintergrund der Rathauerturm.



Tallinns Altstadt.



Stadtmauer Tallinns. Hier wurde im Stadtturm eine typische Gaststätte eingerichtet.

Platz 2 im Leistungsvergleich der Jugendbrigaden unseres Werkes im III. Quartal diesen Jahres belegte gemeinsam mit den Jugendfreunden des Kollektivs „Paul Wengels“, OFÖ/Tr, die Jugendbrigade „Wilhelm Pieck“, Rmb.



Auf dem Seeweg nach Tallinn



Fortsetzung von Seite 6

Russalka-Denkmal.

Montag abend wurde auf der VINETA der Blaue Peter gesetzt. Am nächsten Tag hieß es für uns Abschied nehmen von dieser gastfreundlichen Stadt und unseren estnischen Sportfreunden.

verpflichtet, sich an diese Zonen zu halten. Nachts ist es ein sehr imposanter Anblick, denn Positionslampen und Decksbeleuchtung sind weit zu sehen, der Abstand von Schiff zu Schiff beträgt oft nur 100 bis 200 Meter, es entsteht der Eindruck einer leuchtenden Perlenschnur.

In dieser Woche hatten wir die vielfältigsten Kontakte zu den Menschen und erlebten die deutsch-sowjetische Freundschaft ganz konkret. Der Abschied fiel uns sehr schwer. Wir hoffen, die estnischen Sportfreunde zu den Ostseeregatten im Juli 1983 vor Warnemünde begrüßen zu können.

Am nächsten Tag, sonntags, sahen wir am Horizont die Linien der Küste Rügens auftauchen, und Montag lief unser Schiff wohlbehalten nach etwa 1400 Seemeilen (rund 2500 km) in Greifswald Wieck in den Hafen ein. Für die gesamte Mannschaft war es eine wundervolle Reise, die uns viele neue Eindrücke und Erfahrungen brachte.

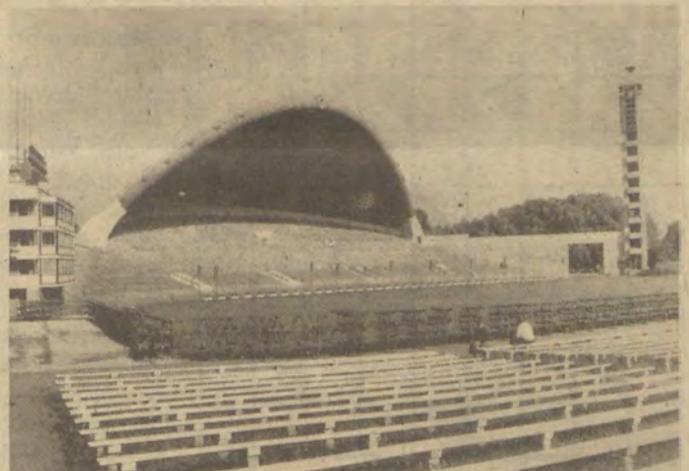
Unsere Rückfahrt begann sehr ruhig. Wir gewöhnten uns rasch an den Wachwechsel. Der Wind kam gleichmäßig aus westlichen Richtungen. Am dritten Tag sichteten wir die Küste Gotlands. Unterwegs hatten wir keine nähere Begegnung mit anderen Schiffen. An Gotland vorbeikreuzend, erwischte uns eine Regenfront. Es goß 26 Stunden in Strömen. Das Leben an Bord wurde dadurch etwas erschwert. Trotz Ölzeug und Fischerhemd war man nach vier Stunden Wache vollkommen durchnäßt, und jeder sehnte sich nur noch nach einem Grog und der warmen, trockenen Koje.

Leila Günther



Straße in der Altstadt Tallinns.

Nördlich Bornholms kreuzten wir am fünften Tag nachts den Schifffahrtsweg. In der Ostsee gibt es auf den am meisten frequentierten Schifffahrtsrouten Verkehrstrennungsgebiete. Sie sind in den Seekarten verzeichnet und die Berufsschifffahrt ist



Sängerwiese in Tallinn: Im Rhythmus von zwei Jahren finden hier Chorwettbewerbe statt. Mehr als 30 000 Sänger und viele Tausende Zuschauer und -hörer kommen aus allen Teilen Estlands und anderen Sowjetrepubliken zu diesen großartigen Festspielen.

Rat der Jugendbrigadiere tagte „Friedensaufgebot der FDJ“ stand im Mittelpunkt

Zum Rat der Jugendbrigadiere am 18. Oktober, der vierte in diesem Jahr, waren zwölf Vertreter von Jugendbrigaden anwesend. Als Gast begrüßten wir unseren Parteisekretär, Genossen Peter Harz, der zu einigen Fragen der Planerfüllung Stellung nahm und mit den Jugendbrigadiern über ihren konkreten Beitrag dazu beriet. Da ging es beispielsweise um die Qualitätsarbeit im G-Betrieb. Das Jugendkollektiv „X. Parlament“ wird um gute Qualität an der FC 50 R kämpfen. Es erfolgte eine Verständigung zur Forderung an die Jugendbrigaden, nach Tagesausstoßplänen zu arbeiten.

sung aufweisen kann. Diese Ergebnisse müssen allerdings noch abgerechnet werden.

Folgende Jugendbrigaden erkämpften sich die vorderen Plätze: Sieger wurde die Jugendbrigade „Ernst Zinna“, Btl. Den zweiten Platz erhielten auf Grund gleich guter Ergebnisse die Jugendkollektive „Wilhelm Pieck“, Rmb, und „Paul Wengels“, OFÖ/Tr.

Jetzt geht es um den Endspurt für eine gute Planerfüllung 1982, dazu wünschen wir allen Jugendbrigaden viel Erfolg.

Dagmar Lützkendorf
FDJ-Sekretär

Jan Muschinski, M 13
Mitglied der
Jugendredaktion

Ich möchte Kinder haben, die genau wie ich im Frieden groß werden...

Gegen NATO-Waffen Frieden schaffen

Der Sozialismus und der Frieden sind eine untrennbare Einheit, und deshalb ist und bleibt es unsere größte Aufgabe, ihn zu erhalten, gegen NATO-Waffen Frieden zu schaffen. Mit möglichst hohen Leistungen unterstützen wir unseren Staat und damit auch den Frieden. Dazu gehört auch ein längerer Ehrendienst in unserer Nationalen Volksarmee. Das Bündnis mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten ist das Fundament unserer Stärke. Wir geben durch unsere Stärke dem Gegner keine Chance, uns und damit den Frieden zu vernichten. Die Prognose der USA-Wissenschaftler, daß bei einem begrenzten Atomkrieg nur 20 Prozent der Bevölkerung stirbt, ist eine Lüge. Ich bin bereit, alles zu tun, um den Frieden zu erhalten.

Thomas Rienau, M 23



„Europa hatte zweimal Krieg, der dritte wird der letzte sein; gib bloß nicht auf, gib nicht klein bei, das weiche Wasser bricht den Stein.“

Wir dürfen und werden nicht klein begeben! Diese Strophe eines Liedes der Gruppe bots (Niederlande) stellt uns wieder einmal vor die traurige Wirklichkeit. Sollte es jemals wieder Krieg in Europa geben... WIR DÜRFEN ES NICHT SO WEIT KOMMEN LASSEN!

Sicherlich hört sich das alles so leicht und einfach an, und dann noch von einem Achtzehnjährigen. Aber denken wir mal darüber nach — wie soll es weitergehen? Mir wird richtig schlecht, wenn ich manchmal Leute (in meinem Alter) sehe, die

irgendwo „NO FUTURE“ ranschreiben. Denken die überhaupt darüber nach, was sie dort machen? Oder glauben sie das wirklich? Dann, aber frage ich mich, wozu sie noch leben? Welchen Sinn hat es noch — das Leben? Ich möchte Kinder haben, die genau wie ich im Frieden groß werden, und ihre Kinder im Frieden leben und...

Damit das geschieht, und wir wissen alle, daß es nicht einfach ist, müssen wir etwas — jeder von uns — für den Frieden tun, in unserer Arbeit, in unserer Freizeit...

„Komm feiern wir ein Friedensfest und zeigen, wie sich's leben läßt. Mensch! Menschen können Menschen sein, das weiche Wasser bricht den Stein.“
bots

In der Beratung wurden auch die Schwerpunkte des „Friedensaufgebotes der FDJ“ erläutert, wozu aus den Jugendbrigaden bereits erste Verpflichtungen kamen. So ergriffen die Mitglieder von „Jacob Weber“ und „Paul Wengels“ die Initiative in der Sekundärrohstoffgewinnung. Das Kollektiv „Ernst Zinna“ realisierte durch Sondereinsätze planmäßig seine MMM-Aufgabe „Umgestaltung des Arbeitsplatzes für Luftentfeuchter“. Die Jugendbrigade „Wilhelm Pieck“ wird vorfristig bereits im November zwei zusätzliche Werkstückspeicher liefern und leistet damit ihren Anteil zur Planerfüllung 1982.

Die Auswertung des innerbetrieblichen Leistungsvergleiches im III. Quartal ergab folgende Ergebnisse: 90 Prozent unserer 15 Jugendbrigaden erfüllten bzw. übererfüllten ihre Planaufgaben. Probleme gab es in einigen Kollektiven mit der Qualitätsarbeit, ebenso muß in den nächsten Wochen ein harter Kampf um die Einhaltung der Ausfallzeiten geführt werden, Fehlstunden müssen aus einigen Jugendbrigaden verschwinden. Anerkennung galt allen Jugendbrigaden für die Realisierung von Sonderschichten. Unser Dank gilt ebenfalls der Jugendbrigade „Julian Grimau“, die gute Ergebnisse in der Schrott- und Papiererfas-



Und am Wochenende in den Pionierpalast

Auch im November hält der Pionierpalast „Ernst Thälmann“ für seine Besucher ein vielseitiges Wochenendprogramm bereit. Er erwartet Pioniere, Mitglieder der FDJ, ihre Eltern und Freunde sonnabends von 14 bis 17 Uhr und sonntags von 10 bis 17 Uhr. Am 20. und 21. November ist der Palast jedoch aus technischen Gründen geschlossen.

Tage der Chemie

Am 6. und 7. November finden die Tage der Chemie statt, können Besucher gemeinsam mit Werktätigen des VEB Berlin-Chemie und „Jungen Chemikern“ des Pionierpalastes in die Geheimnisse der Chemie eindringen. Experimente, Diskussionen mit einem Wissenschaftler der Akademie der Wissenschaften, Vorträge und Informationen über Berufe in der chemischen Industrie der Hauptstadt sind einige der Programmpunkte. Darüber hinaus werden Pflanzen verkauft, gibt es eine Fischbörse, können Wasserproben des eigenen Aquariums zu Untersuchungen mitgebracht werden. Das Kosmonautenzentrum und die Schwimmhalle (am Sonntag von 10 bis 12 Uhr Familienschwimmen) sind geöffnet.

Tips zur gesunden Ernährung

Am 13. und 14. November stehen alle Veranstaltungen im Zeichen der Hauswirtschaft. Es geht um Fragen der gesunden Ernährung, um Tips für die Vorbereitung von Feiern in der Pionier- bzw. FDJ-Gruppe oder in der Familie sowie um das fachgerechte Bedienen moderner Haushaltstechnik.

Außerdem wird am Sonntagabend um 15 Uhr und am Sonntag um 14.30 Uhr zu einem musikalischen Bühnenprogramm in den großen Saal eingeladen: Barbara Kellerbauer und Gruppe erzählen in „Ich packe meine Siebensachen“ darüber, was jungen Leuten von heute manchmal passieren kann.

Tage der Grenztruppen

Am 27. und 28. November, den Tagen der Grenztruppen der DDR, finden Treffs mit Angehörigen unserer Grenztruppen statt. Sie berichten über ihren verantwortungsvollen Dienst und stellen ihre Ausrüstung vor. Vorführungen mit Dinsthunden, ein Familienwettbewerb im Sportschießen sowie Sport und Spiel stehen ebenfalls auf dem Programm.

Nähzirkel für Schichtarbeiter

Die praktischen Kurse des DFD zur Vermittlung von Grundkenntnissen im Schneidern sind seit vielen Jahren fester Bestandteil der Tätigkeit unserer sozialistischen Frauenorganisation im Interesse junger Frauen und Mütter.

Ziel dieser Kurse ist es, den Teilnehmerinnen notwendige Kenntnisse in der Nähtechnik zu vermitteln, um Bekleidungsstücke für die Familie herzustellen bzw. Garde-

Unser Tip

robe und Wäsche auszubessern. Der Andrang zu diesen Kursen ist groß.

Ab Februar 1983 möchten wir den Schichtarbeiterinnen die Möglichkeit einräumen, einen Vormittagskurs im DFD-Beratungszentrum in Oberschöneweide, Wilhelmshofstraße 82c, zu besuchen, der sich zeitlich nach den Arbeitsbedingungen im Betrieb richtet.

Vorgesehen ist, diese Kurse in 14täglichem Rhythmus durchzuführen. Die Anfangszeiten werden wir mit den Teilnehmerinnen abstimmen.

Anmeldungen im DFD-Beratungszentrum erbiten wir vom 16. bis 18. November und vom 23. bis 25. November 1982 in der Zeit von 9 bis 12 Uhr bzw. von 13 bis 17.30 Uhr.

Wir hoffen, mit diesem Angebot dem Wunsch einer Reihe von Brigademitgliedern nachgekommen zu sein.

Ruth Kampa
Kreisvorsitzende des DFD



Ausstellungen im Klubhaus

Während der Betriebsfestspiele, die im Oktober im Klubhaus stattfanden, standen viele Veranstaltungen auf dem Programm. Die Besucher hatten aber auch Gelegenheit, zu sehen, womit

sich TROJANER in ihrer Freizeit beschäftigen. Ausstellungen über Hobbies von Mitgliedern der Jugendbrigaden und anderen Kollegen wurden gestaltet, auch Schüler unserer Patenschulen beteiligten sich mit Zeichnungen

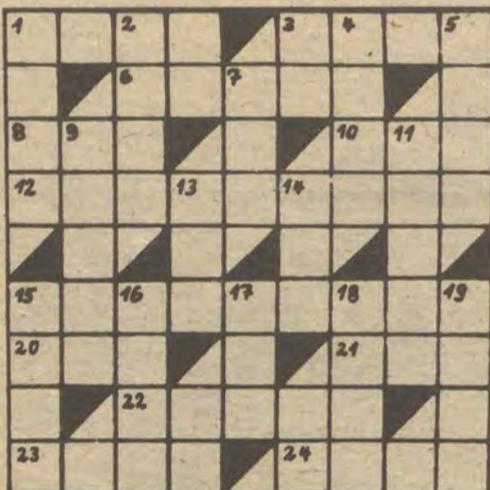


Matinee mit Wolfgang Reichert

Am 6. November findet in unserem Klubhaus wieder eine Matinee mit Wolfgang Reichert statt. Weitere Mitwirkende sind die Pianistin Susanne Grützmann, Bar-

bara Dittus, Schauspielerinnen am Berliner Ensemble, der Conférencier Peter Frenkel, Rüdiger Hengst als Parodist und Sänger Hermann Hänel. Die Veranstaltung beginnt wie immer um 10 Uhr.

F. Greiner-Pol
Klubhausleiterin



Alle guten Dinge sind 2

Waagrecht: 1. Richter islam. Länder, 3. feststehendes Seezeichen, 6. Zungenpfeifen-Kleinorgel, 8. vom Winde abgekehrte Seite, 10. englisches Bier, 12. Leiter eines Arbeitskollektivs, 15. Kreisstadt im Bezirk Halle, 20. mittellitalien. Fluß, 21. Fels, Schiefer, 22. Hauptstadt des altäthiop. Reiches, 23. Laubbaum, 24. sozialistischer Schriftsteller, NPT.

Senkrecht: 1. Jungtier, 2. Zahl, 3. Zeichen für Barium, 4. Gebirge der Kirgis. SSR, 5. Zuchttier, 7. Gebietsteil der Republik Indien, 9. männl. Ente, 11. Unterweisung, 13. Stoff,

dessen Moleküle frei beweglich sind, 14. algerischer Dichter, geb. 1920, 15. Schauspieler, 16. Währungseinheit in Iran, 17. Gefrorenes, 18. Laubbaum, 19. schweres Takel.

Auflösung aus Nr. 39/82

Waagrecht: 1. Garnele, 4. Sol, 5. Rif, 7. Art, 9. Storm, 10. Umea, 11. Iler, 12. Titan, 15. Ras, 16. An, 17. Emu, 18. Erz, 19. Tritium.

Senkrecht: 1. Goa, 2. Nero, 3. Eid, 4. Sekunde, 6. Florenz, 7. Atair, 8. Trias, 9. Set, 13. Takt, 14. Amt, 16. Arm, 18. Eu.

Neuerscheinung

Als Sieger in Managua: „Los muchachos“

Im Militärverlag der DDR erschien unter dem Titel „Als die Muchachos kamen“ ein attraktiver Bild-Text-Band über Begegnungen in Nicaragua. Die zum größten Teil farbigen Fotos machen nicht nur die Veränderungen seit dem Sieg über Somoza und seine Söldner deutlich sowie die Probleme, die vor den Bewohnern stehen – sie übertragen gleichzeitig einen Hauch Exotik des uns geografisch fernem Landes. Eine kurze Chronik erfaßt die gesellschaftliche Entwicklung des Landes.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“, Anschrift des Betriebes: 1150 Berlin, Wilhelmshofstraße 83-85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Edith Schmidt, Redakteur: Regina Seifert, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen

Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT, Genosse Werner Wilfling, T. Rummelsburg; Genossin Ursula Spitzer, Patenarbeit; Genosse Udo Brusinsky. Fotos: Herbert Schurig, Leila Günther und Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5013 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.